

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N^o 333.

Dieses Blatt erscheint mit Ausnahme des Sonntags täglich in 1 Bogen und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Sonntag, den 28. December.

Preis für das Vierteljahr 1¼ Thaler. Inserions-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzgrösch.

1851.

Mit dem 1. Januar 1852 beginnt ein neues vierteljährliches Abonnement auf das „Dresdner Journal“ und werden bei allen Postanstalten des In- und Auslandes, sowie für Dresden in unserer Expedition, Bestellungen angenommen. Der Preis desselben beträgt 1¼ Thaler.

Das „Dresdner Journal“, begünstigt durch den Ort seines Erscheinens, veröffentlicht in seinem amtlichen Theile die Erlasse der Regierung und ist in den Stand gesetzt, über alle Zweige der Verwaltung aus den zuverlässigsten Quellen zu berichten. — Für den tagessgeschichtlichen Theil des Blattes sind wiederum neue Correspondenten gewonnen, so daß wir die neuesten politischen Nachrichten, namentlich die aus Paris, nach directen Berichten — die uns bei wichtigen Vorgängen auf telegraphischem Wege zugehen — mittheilen können. Den innern Angelegenheiten Sachsens wird auch ferner besondere Aufmerksamkeit zugewandt bleiben und insbesondere über die Verhandlungen des dormaligen Landtags stets schnell und ausführlich berichtet werden. Das Feuilleton bleibt in unveränderter Weise unter der bisherigen bewährten Leitung des Intercens der Wissenschaft, Kunst und Literatur und der Unterhaltung gewidmet.

Die Inserate aller Art finden im „Dresdner Journal“ eine weite Verbreitung; sie sind an die Expedition unseres Blattes (Am See Nr. 35) zu richten und werden für den Raum einer Zeile mit 1 Ngr. berechnet.

Dresden, den 18. December 1851.

Die Redaction des Dresdner Journals.

Tagesgeschichte.

Dresden, 26. December. Die heute ausgegebenen neuesten beiden Stücke (Nr. 27 und 28) des Gesetz- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen enthalten die Verordnung, die Ausführung des Gesetzes vom 22. Mai 1851 über den Regalbergbau betreffend, vom 16. December 1851 und die Verordnung, die im Jahre 1852 fortzuerhebenden Steuern und Abgaben betreffend, vom 15. December 1851.

Wien, 24. December. (W. Bl.) Man versichert, daß auf dem Wiener Congress von mehreren Bevollmächtigten der Antrag gestellt worden wird, daß der Consulate der einzelnen Staaten Vereinskonsulate zu errichten. — Sr. k. k. Hoheit Erzherzog Ernst ist heute aus Preßburg hier angekommen. — Die „L. Z. C.“ schreibt: Bekanntlich haben mehrere Nachkommen des Kriegsfürsten Wallenstein Ansprüche auf seine Güter erhoben. Nicht so sehr das Resultat des juristischen Streites, der zum Nachtheile der Kaiserin entschieden wurde, als die mit diesem verbundene Erörterung der historischen Frage über Schuld und Unschuld dieses bedeutenden Mannes dürfte von hohem Interesse sein. Wie man glaubwürdig vernimmt, sind bei 80,100 actenmäßige Beweise gesammelt, zum Theile dem vernichtenden Zahne der Zeit entrissen worden. Sie wurden zum Theile auf dem Schlosse Friedland, zum Theile in den Archiven des gräflichen Hauses Schlik, dessen Anherr damals Hofkriegsrath war, gefunden. Die ehersüchtigen Absichten des Friedländers sind durch diese Documente außer Zweifel gestellt.

Danzig, 18. December. (D. P. A. Z.) Mehrere dem Zuchthaus entsprungene Verbrecher machen die hiesige Umgegend in hohem Grade unsicher. Fast allnächtlich hört man von Einbrüchen und Gewaltthaten; auch ist schon neben mehreren erheblichen Verwundungen eine Tödtung zu beklagen. Es ist daher seit gestern die Bestimmung getroffen, daß die allabendlichen Militärpatrouillen in der Stadt von Polizeibeamten begleitet werden.

Stuttgart, 23. December. (A. B.) Das königl. Finanzministerium hat eine Verfügung erlassen, bezuglich vom 1. Januar k. J. an die in Württemberg erscheinenden politischen Blätter statt des bisherigen Postaufschlags von 25 Procent des Nettopreises, 50 Procent zu entrichten haben, nichtpolitische Zeitungen 25 Procent.

Hlm, 21. December. (S. M.) Seit vierzehn Tagen ist bereits der Eisenbahnbau in dem zunächst gelegenen bairischen Landgerichte Neuulm, und zwar zwischen Durlasingen und

Neuringen begonnen und wird rüstig mit über 500 Arbeitern fortgesetzt.

Karlruhe, 23. December. (D. P. A. Z.) Die Voraussetzungen, welche wir vor längerer Zeit in Betreff der Haltung der gegenwärtigen Ständeversammlung geäußert haben, erweisen sich als vollkommen richtig. Ein Geist der Eintracht und Versöhnung waltet in unsern Kammern, wie er wohl noch nie an solchem Orte heimisch war. Die Parteikämpfe sind verstummt, das unfruchtbare Gebiet politischer Diskussionen ist verlassen, dafür aber mit allem Eifer das der materiellen Interessen betreten und auf diesem reichen sich, wie wir sehen, alle die Hand, um ein Werk zu schaffen, das eine wahrhafte und dauernde Stütze des Volkswohlens wird. In der zweiten Kammer entwickelte gestern der Abg. Mathy seine Motion auf Einführung einer Landescreditanstalt in einem einsichtsvollen und gezielten Vortrag, der die Billigung der ganzen Versammlung fand. Der Antrag geht dahin: „Se. Königliche Hoheit den Großherzog in einer unterthänigsten Adresse zu bitten, die Frage wegen Errichtung einer Landescreditanstalt zur Förderung der Landwirtschaft, der Gewerbe und des Handels vorzugsweise mittelst Unterstützung der hierfür bestehenden und sich bildenden Creditvereine durch höchstliche Regierung in baldige und sorgfältige Erwägung ziehen und den Ständen vorlegen zu lassen.“ Der Druck der Motion wurde von der Kammer einstimmig genehmigt. Der Antrag selbst wird demnach zur Discussion kommen.

Aus Thüringen, 23. December. (D. P. A. Z.) Die Ernennung des neuen Rudolfstädter Ministeriums ist nun auch officiell verkündet: es besteht aus den Herren v. Kottab für die Justiz, unter dem Titel eines Geheimen Rathes und Ministers an die Stelle des zurückgetretenen Herrn v. Röder; v. Bamberg für den Cultus, v. Kettelhot für die Finanzen und Schridt für das Innere. Letztere drei führen den Titel eines geheimen Regierungsraths.

Gotha, 22. December. (D. P. A. Z.) Unser Landtag hat in seiner Sitzung vom 20. d. M. das von der Staatsregierung vorgelegte Einführungsgesetz zu dem Strafgesetzbuch vom 12. Juli v. J. genehmigt, jedoch dabei die Voraussetzung ausgesprochen, daß die Einführung der bereits im Entwurfe vorliegenden Strafproceßordnung möglichst bald mittelst Anschlusses an die angrenzenden thüringischen Staaten herbeigeführt und ebenso in möglichster Kürze ein Polizeistrafgesetzbuch der Abgeordnetenversammlung zur Berathung und Genehmigung vorgelegt werde.

Meiningen, 21. December. (Ep. B.) Vorgestern fand hier eine Conferenz der Bevollmächtigten sämmtlicher bei dem Baue der Weimarerbahn beteiligten Regierungen statt, um sich wegen der definitiven Feststellung des Ausgangspunktes jener Bahn zu beraten. Wie man vernimmt, hat man weimarischerseits sich im Verein mit den übrigen Bevollmächtigten dahin geeinigt, daß die neue Bahn bei Eisen-

nach in die thüringische ausmündet. Der Bau, der nun in aller Kürze begonnen werden soll, wird von der Direction der hessischen Nordbahn geleitet.

Paris, 23. December. Der „Moniteur“ enthält heute ein präsidenschaftliches Decret, durch welches dem Marineminister ein außerordentlicher Credit von 342,184 Franken 65 C. eröffnet wird, um die rückständigen Rechnungen des Jahres 1848 und 1849 zu decken. — Durch ein anderes Decret wird das Decret vom 3. Mai 1848 abgeschafft, welches die sich in Activität befindenden Generale und den Generalstab verminderte. Die provisorische Regierung hatte bekanntlich die Zahl der Divisionen und Unterdivisionen bedeutend reducirt. Das heutige Decret stellt den Zustand wieder her, wie er unter Louis Philipp war. — Unter den Prälaten, die zum „Jafagen“ aufgefordert, befindet sich auch der Erzbischof von Aignon. — Die Posten aus den Provinzen bringen jeden Tag Nachrichten über in den Departements stattgefundenen Verhaftungen. — Während der letzten Tage haben die Truppen wieder auf den Straßen von Lyon bivouacirt, da man bei der Abstimmung Unruhen befürchtete. — Die „Mofelle“ ist bereits mit den drei zur Deportation verurtheilten Personen, Ode, Gent und Longomazino, nach Nakahiva abgegangen. — Der Papst hat ein Schreiben an den Grafen v. Montalembert gerichtet, worin er ihm Dank sagt für seine Parteiergreifung für die Sache L. N. Bonaparte's. — In der letzten Zeit waren verschiedene Gerüchte über die Verwandelung der 5% Rente in 3% die Rede. Einem Artikel des „Constitutionnel“ zufolge will man diese Maßregel in Ausführung bringen. Dieser Artikel hat große Sensation an der Börse gemacht; die 5procentige fiel um 2 Procent.

23. December. (T. D. d. R. Z.) Aus einundsechzig Departements sind hervorgegangen: 5,100,000 Ja, — 500,000 Nein.

Paris, 24. December. Der „Moniteur“ veröffentlicht ein Decret, welches das von der Nationalversammlung votirte Zuchergesetz bis zum Juni 1852 suspendirt. — Durch ein zweites Decret wird die Organisation der Gend'armerie umgeändert. Dieses Corps wird in Zukunft folgendermaßen zusammengesetzt sein: 1) 26 Legionen für die Departements und Algerien. 2) 2 Bataillone mobiler Gend'armerie. 3) Die republikanische Garde für den Dienst von Paris. 4) Die Colonialgend'armerie. 5) 2 Hülfscorps für Algerien. 6) Zwei Compagnien Veteranen. 7) Das Pompiersbataillon von Paris. — Durch präsidenschaftliche Decrete sind zu Divisionsgeneralen ernannt worden 15 Brigadegenerale. Außerdem enthielt der „Moniteur“ eine Reihe von Ernennungen in dem Generalstabe der französischen Armee in Folge des gestrigen Decrets, das die alte Ordnung der Dinge, wie sie vor dem Februar war, wiederherstellt. — Der „Moniteur“ enthält wieder eine Reihe Ernennungen in der Ehrenlegion. Der politische Schriftsteller Louis

Feuilleton.

Dresden. Die dritte und letzte Soirée des Fräulein Marie Wied mag um so mehr der Theilnahme des musikalischen Publicums empfohlen werden, als, wie wir vernahmen, das Gerücht durchaus unbegründet ist, es würde diesem Soiréeclub ein zweiter sich anschließen. Schon der Mangel zweckmäßiger Localitäten erschwert für Dresden unendlich derartige Unternehmungen und macht sie fast unmöglich. In dieser Soirée wird der klassische Genuß durch Mozart's Quartett und Beethoven's herrliche Sonata appassionata volle Befriedigung finden; das historische Interesse vertritt besonders ein Sonatensatz Dom. Scarlatti (für die Königin von Portugal componirt), von dessen eminenten Fertigkeit seiner Zeit — in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts — Haffe, Duany und Andere mit Bewunderung berichteten, und statt eines Bravourstückes werden Chopin's zarte Compositen diesen Cyclus schließen.

Briefwechsel zwischen Goethe und Knebel (1774 bis 1832). Leipzig bei B. A. Brockhaus.

Bald nach Goethe's Tode schon war Niemer damit beschäftigt, diesen achtundfünfzig Lebensjahre durchlaufenden Briefwechsel zum Druck zu bereiten. Äußere Hindernisse jedoch verhielten die Veröffentlichung desselben. Vor Kurzem nun ist diese von Niemer redigirte und vom Kanzler v. Müller durchgesehene Correspondenz von den Erben Goethe's dem Herrn Gubrauer zur Herausgabe übertragen worden, und hat derselbe mit der ihm eigenen Gewissenhaftigkeit die Abschnitte mit den in der Berliner Bibliothek befindlichen Utschriften von Goethe's Briefen ver-

glichen und alles dasjenige wieder in seiner originalen Form hergestellt, was die literarischen und privaten Ordentlichkeiten des Herrn v. Müller bei seinen eigenthümlichen subjectiven Grundfäden in der Redaction Goethe'scher Nachlasse weggelassen oder verändert hatten. Die Noten und Anmerkungen rühren zum größten Theil von Niemer, andererseits von Gubrauer her, und wäre nur dabei zu wünschen, daß sich dieselben häufiger und in einer ausführlicheren, mehr erläuternd betrachtenden Weise vorfinden. — annähernd ungefähre so, wie unser Dichters Briefwechsel mit Frau v. Stein durch die Schöll'schen Interpretationen zu einem historischen, für das genaue Lebensstudium Goethe's unentbehrlichen Werke geworden ist.

Die Zahl der Briefe ist eine sehr große und fällt zwei starke Bände an. Bei den freundschaftlichen und vertraulichen Beziehungen, welche zwischen Goethe und Knebel herrschten und sich gleichmäßig erhielten, war es natürlich, daß sehr mannichfache Wechselfälle und Fragen des häuslichen Lebens, Beurtheilungen der Zeitgenossen und Beleuchtungen der damaligen gesellschaftlichen und literarischen Verhältnisse in diesem Briefwechsel übergingen, und so finden wir denn darin mancherlei Lichtpunkte zur Specialerkenntnis des Goethe'schen Lebens, welche den zahlreichen Freunden der Goetheliteratur höchst willkommen sein werden. Allgemein interessante, das größere Publicum fesslende Betrachtungen aber treten in diesen Correspondenzen nicht so zahlreich als in manchen andern hervor, und es wird immer das Auge der Umsicht und des Studiums nöthig sein, um die für jede Zeit gültigen, von dem Persönlichen, Gelegenheitslichen trennbaren Kernpunkte geistvoller Ideen und Raisonnemens herauszufinden.

Wer sie aufzulegen strebt, wird aber auch in den Briefen Knebel's eine befriedigende Aehrenlese halten.

Literatur. Unter den englischen neu erschienenen Bruchwerken zeichnen sich Parables of our Lord (Parabeln unser's Herrn), illustrirt von John Franklin (Mitchell) aus, denn es ist vielleicht eine vorzügliche Ausstattung nur in England geschäftlicherseits ausführbar. Die Holzschnitten derselben sind nämlich ganz im alterthümlichen Styl, den Handschriften in Anordnung und Schrift ähnlich, mit verjerrten Initialen und Capitelanfängen ausgestattet, und über jeder Parabel ein Bild nach einer Zeichnung Franklin's. Die Stücke sind in Linienmanier von bedeutenden Künstlern geschnitten, der Text roth gedruckt mit Einfassung, die Initialen blau. Auch der Einband ist im alterthümlichen Styl. Der ganze Text ist geflochten.

— Daß man das Andenken des Astronomen Kepler in seiner Vaterstadt durch Errichtung eines Denkmals zu ehren beabsichtigt, wurde früher bereits erwähnt. Zugleich auch hat man den Plan eines literarischen Denkmals durch eine Gesamtausgabe seiner Werke wieder aufgenommen, die Prof. Kujich redigiren will. Dieser Plan ist jetzt insofern gefördert, als die in Petersburg aufbewahrten handschriftlichen Schätze Kepler's zur Benützung dazu verabfolgt sind und eine sehr reiche Ausbeute geliefert haben.

— Um den Einbruch des Sur'schen Romans: „Der ewige Jude“, welcher unlängst auch in böhmischer Sprache erschien, zu paralytiren, hat Herr Frost in Prag (Director des dortigen Blindeninstituts) eine Gegenschrift im populären Tone unter